

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1941-03-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee

den 24.3.41

Lieber Herr Schneider.

Ich hoffe Sie sind von Ihrer Arlberger Winterfrische wohlbehalten wieder in Ludwigshafen angelangt und danke Ihnen vielmals für Ihren Brief und Ihren beigelegten Aufsatz für die Frankfurter Zeitung.

Es versteht sich nun von selbst, daß Ihre Ausführungen in dieser Entgegnung, soweit sie zwischen uns beiden Tatsache geworden sind, mir eine große Freude bereitet haben, sowohl was Ihre Haltung, als auch was Ihre Absicht betrifft, auf dem Weg aber, den Sie Ihre Worte geschickt haben, sind sie vollständig ohne Wirkung und Bedeutung. Glauben Sie wirklich, daß der Verfasser des Aufsatzes in der Frankfurter Zeitung alles das, was Sie schreiben, nicht weiß? In Ihrer Abhandlung steht ein erfahrungsgemäß richtiger Satz, das ist der, daß Ihnen das Gehabe und Gewese an der Öffentlichkeit fremd ist. Jeder Satz des Herrn H. in der Frankfurter Zeitung ist eine durchaus bewußt unaufrichtige und tendenziös entstellende Aussage. Nun kann man niemals dem Hang zur Herabwürdigung oder dem Haß mit sachlichen Argumenten entgegentreten, sowenig wie man es, umgekehrt, der Liebe

kann. Dieser Geist oder Ungeist wirkt sich nach einem ganz bestimmten Gesetz meinem Schaffen gegenüber so notwendig aus wie die Zustimmung oder Ablehnung. Erst in solcher Spannung und Atmosphäre entwickelt sich das Wirkungsgebiet des Ungewöhnlichen, und nichts wäre mir schmerzlicher, als wenn sich der Tag, der den Anlaß zu so viel Für und Wider gegeben hat, in einem gleichmütigen Wohwollen ausgewirkt hätte.

Ich hoffe, der Brief, den ich vor einer Woche an Sie geschrieben habe, ist inzwischen in Ihre Hände gelangt und dieser findet Sie wohlbehalten und erholt in Ludwigshafen vor.

Stets von Herzen

Ihr

Waldemar Bonsels.